

Einfältige Reime

Auff die liebevolle

Geyraht

Der Beyden fest-verbundenen Herzen:

Nehmlich/

Des Ehrenvesten und Vornehm-Beachten

Herrn Daniel Andres/

Wolbenahmten Bürgers und Mälkenbrau-
ers in Thorn.

Und

Der Viel-Ehr- und Tugendreichen

Jungfr: Christina/

Des Weyland Ehrenvesten/Nachmahaffen/
Hoch- und Wolweisen

Herrn Johann Goldners

Gewesenen Wolverordneten Rathes-verwandten daselbst/
nachgebliebene Eheleibliche Tochter:

Als sie Ihr Hochzeitliches Fest/

Im Jahr Christi 1667. den 7. Brachmonats Tag

In THORN

Mit Freuden begiengen:

Von einem beyderseits Freu-verbundenem Freunde
Wolmeynend gerichtet.

DANZIG/

Gedruckt bey Simon Reimigern.

Alte Treu' und Redligkeit!
 Ach wo send ihr doch geblieben?
 Oder hat die böse Zeit
 Gantz und gar Euch auffgerieben?
 Also hat das helle Licht
 Wahrer Tugend abgenommen/
 Seit es leydet! darzu kommen/
 Daß Ihr Ehr' und Lohn gebricht.
 Wahre Tugend ist dahin
 Weggewandert mit den Alten:
 Der Fantasten Neuer Sinn
 Wil durchauß den Stich nicht halten:
 Fremde Tracht/ Staub-weißes Haar/
 Vnd Neu-eingebildte Künste/
 Sind nur eytle Wasser- Dünste/
 Vnd vergehn von Jahr zu Jahr.
 Forscht man nach der Zeiten Lauff
 Mit den hingeflossnen Jahren/
 Vnd vergleicht bald darauff
 Die Ehrliebenden Vorfahren
 Mit der letzten Neuen Welt:
 Hilff GOTT! Was geschehn jehunder
 Für so ungeheure Wunder
 Durch der Erden weites Feld!
 Ehrbarkeit und Warheit seyn
 Mit der Einfalt weggeflogen:
 Urge List und falscher Schein
 Haben Ihren Ort bezogen:
 So hat Schand' und Vppigkeit
 In den Herzen zarter Tugend/
 An statt keuscher Zucht und Tugend
 Ihren Sitz Ihr zubereit.
 Was für Stolz und Vbermuth
 Wird in Städten nicht getrieben?
 Keinem Bürger ist man gut/
 Dem kein Adel wil belieben/
 Wenn Er noch so Ehrlich ist:
 Auff den Dörffern wohnen Bauren/
 Bürgers- Leute in den Mauren/
 Adel hat den Hoff erkieset.
 Was nützt doch die Eytelkeit?
 Bürger sollen Bürger bleiben:
 Zwar man schämet sich schon heut'
 Ehrlichs Handwerck mehr zu treiben:
 Aber welche Fantasien?
 Die Geschlechter in den Städten
 Werden auß den klugen Rätthen/
 Vnd die auß der Bürgeren.

Wenn

Wenn ich / Werther Bräutigam /
Treuer Freund (als ich erachte)
Euren guten Ankunfft Stam /
Vnd der liebsten Braut betrachte;
Sag' ich frey und kühnlich auß:
Daß Euch beyder Eltern Ahnen
Dieses Reiches Vnterthanen /
Aufgebaut ein festes Haus.

Es weiß diese ganze Stadt
Sich noch heute zu besinnen /
Daß man schon von Alters hat
Euren Ursprung rühmen können:
Wie so Ehrlich / gut und schlecht
Eure Vorfahrn sich verhalten /
Vnd bey Ihrem Aempt-verwalten
Fest gehalten ob dem Recht.

Folgt Ihr gleichfalls treulich nach
Solchen frommen Vieder-Leuten:
Achtet ganz kein Vngemach
Dieser ungerechten Zeiten:
Lasset Euch auch den Hoffarts-Geist
Der Geschlechter nicht behören:
Bleibt bey Eures Standes Ehren /
Ob er gleich nicht Adlich heisst.

Glaubt / Herr Bräutigam / Eure Braut
Ist vornehm genug gebohren:
Wer auff Ehr' und Tugend baut /
Dessen Ruhm bleibt unverlohren:
Ihrer Vender Eltern Glanz
Giebet von sich helle Stralen /
Welche künftig abzumahlen
Nöthig ist ein Lorber-Kranz.

Sie selbst ist ein schönes Bild /
Frey / doch keusch und wol erzogen:
Darauß Zucht und Tugend quillt /
Die Sie erblich eingesogen:
Es hat GOTT und die Natur
Nichts durchauß an Ihr vergessen:
Alles ist hier abgemessen
Nach der zierlichsten Figur.

Vnd was fehlt Euch selber wol?
Ihr könd so viel Ahnen zehlen /
Als man kaum gedencken sol:
(Warheit läßt sich nicht verhehlen)
Ob Sie schon nicht hoch gepralt;
Haben doch die lieben Alten
Ehr' und Redligkeit erhalten /
So die Kinder noch bestralt!

Wer ist/ mein Herr Bräutigam/ hier/
Der Euch von Persohn nicht kennet?
Eure Verbschafft und Gebühr
Jeder Ehr- und löblich nennet/
Wenns gleich jetzt verachtet wird:
Nann gedencet noch wol die Zeiten/
Als von Eures gleichen Leuten
Die Stadt löblich ward regiert.

Oder fürchtet Ihr den Neyd?
Dieser kan Euch nicht verlegen:
Bringt Ihm selbst das meiste Leyd.
Wil Verleumdung in Euch setzen?
Thut nur recht/ und trauet GOTT:
Er wird selber für Euch kämpfen/
Auch die ärgsten Feinde dämpfen/
Sie bezahlen mit Hohn und Spott.

Nun ich wünsche/ werthes Paar/
Außerlesne Beyde Herzen/
Wachst und blüht von Jahr zu Jahr
Wie Viole in dem Merken
Derer Farb' und Krafft-Geruch
In bewehrten Arzeneyen
Sinn' und Herzen hoch erfreuen
Nach erfahrer Aert' Außspruch.

Nehmt die Purpur-Farb' auch an/
Die beständig pflegt zu dauern
Bleibt einander zugethan
Gleich den fest-gegründten Mauren:
Lasset von Euch jederzeit
Lieblichen Geruch außgehen:
So wird Jedermann gestehen/
Daß Ihr Schöne Blumen send.

Als dann wird in keuscher Zucht/
Durch des Allerhöchsten Segen/
Angenehme Leibes-Frucht
Sich auff Eurem Schoß noch regen:
Die Ihr selber GOTT zu Ruhm
Vol und fleißig werdt erziehen/
Vnd Euch ganz und gar bemühen
Zu seyn Gottes Eigenthum.

Nun/ was man ein ander offte
Herzlich wünscht/ pflegt zu bekleiben:
Auch Ihr liebste Herzen hofft/
Daß mein Wunsch auff Euch wird bleiben/
Weil er reines Herzens ist:
Jesu sprich in deinem Namen
Hierzu kräftig Ja und Amen!
Der du selbst der Segen bist.

Fiat! Fiat!

*Viola Martia purpu-
rea est Flos Cordalis.*